

Die zweite Auflage des „NOW!-Festivals“ für zeitgenössische Musik an der Philharmonie Essen thematisiert die Dialektik des Fortschritts

Wo ist vorn?

Wieder einmal war es der Philosoph Jürgen Habermas, der mit seinen Schriften eine breite Diskussion zu einem gesellschaftlich relevanten Thema anstieß. „Die Moderne – ein unvollendetes Projekt“ heißt seine Aufsatzsammlung von 1980, und sie warf einige Fragen auf.

Der 2009 gestorbene Musikpublizist Heinz-Klaus Metzger geht in seinem zweiten „Kölner Manifest“ von 1991 davon aus, dass es noch gar keine Moderne gegeben hat. Er bezieht sich dabei auf den Satz aus dem 2. Buch Mose „Du sollst Dir kein Abbild machen ... was oben im Himmel oder unten auf der Erde ist“ und leitet daraus seine Forderung für Künstler ab, um die Moderne vielleicht doch noch herbeizuführen, nämlich „Gebilde zu erzeugen, die keinem bereits existierenden Phänomen ... auch nur ähneln. Denn das ist die Aufgabe des Künstlers.“ Ob unter dieser Bedingung die Moderne wohl je kommen wird?

Wo ist vorn? Ist vorn gleichbedeutend mit wahr? Setzen wir vorn nicht allzu häufig in unreflektierter Art und Weise mit Fortschritt und Zukunft gleich? Oder haben wir nach einer Katastrophe wie dem Super-GAU in Fukushima mittlerweile erkannt, dass ein Zurück unsere einzige Chance für ein Vorne, für eine Zukunft ist? Im diesjährigen Festival „NOW!“ sollen vom 26. Oktober bis zum 1. Dezember unter dem Motto „zurücknachvorn“ Werke interpretiert und diskutiert werden, die nicht im Status des „Blick zurück“ verharren, sondern vielmehr das Erblickte verändern und nach vorn ins Heute weiterentwickeln, um Neues entstehen zu

Ohne die Werke von Brian Ferneyhough, Rebecca Saunders und Helmut Lachenmann (oben, von l. n. r.) wäre die Neue Musik der letzten Jahre nicht denkbar. Kein Streichquartett hat sich so konsequent der Moderne verschrieben wie die Ardittis (rechts).

lassen, ohne etwas zu verklären oder sich dem Eklektizismus zu unterwerfen.

Den Startschuss gibt das Ensemble Modern mit einem vielschichtigen Programm: Helmut Lachenmanns Stück „Accanto. Musik für Klarinette und Orchester“, dem eine dekonstruierte Version von Mozarts Klarinettenkonzert zugrunde liegt, wird hier den Werken von drei ehemaligen Schülern des Komplexisten Brian Ferneyhough gegenübergestellt: „Der Durchbohrte“ für Solo-Drumset, Ensemble und Tonbandschnipsel von Sven-Ingo Koch (* 1974), „To Zeitblom“ für Hardanger Fiddle und Ensemble von Lars Petter Hagen (* 1975) und „Vaporised Tivoli“ von Anders Hillborg (* 1954). Natürlich dürfen bei einem Neue-Musik-Festival keine Uraufführungen fehlen: Erstmals in der Öffentlichkeit erklingen dieses Jahr neue Stücke von der chinesischen Komponistin Ying Wang (* 1976) und Stephan Froleys (* 1962) aus Deutschland.

Weitere Kompositionen des Festivals stammen von György Ligeti, Georg Friedrich Haas, György Kurtág, Bernd Alois Zimmermann, Jagyeong Ryu und Luigi Nono. Außer dem Ensemble Modern konnten das WDR-Sinfonieorches-

ter Köln unter der Leitung von Brad Lubman, die Essener Philharmoniker unter Jonathan Stockhammer, das Arditti-Quartett und der Pianist Hauschka verpflichtet werden. Neben der Musik soll auch die Diskussion nicht zu kurz kommen. Deshalb werden am 4. 11. die Komponisten Helmut Lachenmann, Georg Friedrich Haas, Brian Ferneyhough und Lars Petter Hagen unter der Moderation von Gerhard R. Koch (FAZ) über zeitgenössische Musik im Zusammenhang mit aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen sprechen.

Mario-Felix Vogt

Infos und Kontakt

Die größeren Aufführungen mit Orchester werden im Alfred-Krupp-Saal in der Essener Philharmonie veranstaltet. Das Ensemblekonzert mit Werken von Magnus Lindberg, Trevor Wishart und Ludger Brümmer findet in der Neuen Aula der Folkwang-Universität der Künste statt, weitere Aufführungen sind in der Zeche Zollverein geplant. Karten und nähere Informationen erhalten Sie unter Tel. 0201/81 22 200 oder www.philharmonie-essen.de.



Foto: Charlotte Oswald/Peters



Foto: Katrin Schander/Peters

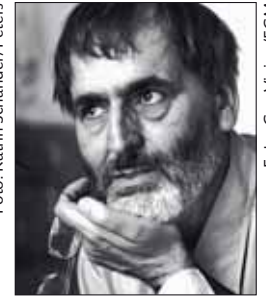


Foto: Guy Vivien/ECM



Foto: Astrid Karger/PR